

**Stupecký** Josef, Rechtswissenschaftler. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 11. 11. 1848; gest. Chumo, Böhmen (Chlum, CZ), 24. 8. 1907. – Sohn eines Schuhmachers. – Nach Besuch des dt. und des tschech. Gymn. in Prag stud. S. 1868–73 an der Univ. Prag Jus (1873 Dr. jur.), setzte seine Stud. in Göttingen und Leipzig fort und absol. die Advokaturpraxis. 1876 habil. er sich für österr. Privatrecht an der Univ. Prag und war ab 1882 an der tschech. Univ. als ao. Prof., ab 1889 als o. Prof. für röm. Recht, österr. Privatrecht und Bergrecht sowie 1889/90 und 1898/99 als Dekan der jurist. Fak. tätig; 1900/01 Rektor. 1875–1901 war S. Mitred. der jurid. Z. „Právník“. Auslandsreisen führten ihn nach England, Frankreich, Italien, Skandinavien, Russland, in die Türkei etc. S. war ein hervorragender Univ. lehrer, der Generationen tschech. Juristen ausbildete. Große Verdienste erwarb er sich bei der Kodifizierung der tschech. jurist. Terminol., bes. als Übers. des ABGB. Als Kenner der bildenden Künste war er Mitgl. des Kuratoriums der Modernen Gallerie des Kgr. reichs Böhmen, des österr. Mus. für Kunst und Gewerbe und Vorstand des Ver. Svatobor. Ab 1874 gehörte S. der Vereinigung der böhm. und mähr. Vorschusskassen an, ab 1884 war er deren Präs.

W. (s. auch Skřejpková – Soukup): Legitimace dětí nemanželských podle práva rakouského, 1897; Odkazy dle rakouského práva občanského, 1898; Rakouské právo knihovní, 1900; Práva věcná, 1901; Rakouské právo rodinné, 1905; Rakouského práva občanského právo obliagační, 1907; etc.

L.: Politik (Prag), 25. 8. 1907; Národní Listy, 8. 9. 1907; Masaryk; Otto; M. Navrátil, Almanach českých právníků, 1904 (m. B.); M. Stieber, Dr. J. S., (1907); E. Tilsch, in: Právník 46, 1907, S. 557ff., 729ff.; ders., in: Cech. Revue 2, (1908), S. 9ff.; J. Krémář u. a., J. S., 1928; M. Navrátil, Almanach československých právníků, 1930; Antol. české právní vědy, ed. P. Skřejpková – L. Soukup, 1993, S. 119ff. (m. W.); Dějiny Univ. Karlovy 3, red. F. Kavka – J. Petráň, 1997, s. Reg. (m. B.).

(J. Kořalka)

**Stupka** Walt(her), Mediziner. Geb. Wien, 21. 2. 1885; gest. Wr. Neustadt (NÖ), 14. 2. 1950. – Nach Besuch des Gymn. stud. S. ab 1903 Med. an der Univ. Wien; 1909 Dr. med. 1910–13 im Landeskrankenhaus Graz tätig, ging er knapp vor Ausbruch des 1. Weltkriegs an die Univ. klinik in Göttingen, um sich in der Histol. des Ohrs fortzubilden. Im 1. Weltkrieg zunächst an der Front, wurde er im Verlauf des Kriegs Leiter mehrerer militärem. Anstalten. 1917 übernahm er eine Ass. stelle an der Innsbrucker Hals-Nasen-Ohren-Klinik, wo er sich 1924 mit experimentellen Beitr. zur Kenntnis der

Atembewegungen des Hundekehlkopfs für Ohren-, Nasen- und Halsheilkde. habil. Ende 1924 wechselte er als Primararzt an die neu errichtete Oto-Laryngolog. Abt. des Krankenhauses Wr. Neustadt. Wiss. vielseitig tätig, befasste sich S. u. a. mit Untersuchungen zur nervösen Versorgung des Kehlkopfs, mit Verwachsungen des Nasen- und des Rachenraums, mit Nasentuberkulose sowie mit Operationen und plast. Chirurgie der Stirnhöhle. Als Standardwerk gilt „Die Mißbildungen und Anomalien der Nase und des Nasenrachenraumes“, 1938. 1943 tit. ao. Prof., war S. u. a. Mitgl. des Naturwiss.-med. Ver. in Innsbruck und Vizepräs. der Österr. Ges. für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkde.

Weitere W.: Die Therapie der Nasentuberkulose, in: Z. für Laryngol., Rhinol. und ihre Grenzgebiete 10, 1922; Alloplastik (Zelluloidprothese) zur kosmet. Verbesserung der Stirngegend nach entstellenden äußeren Stirnhöhlenoperationen, in: European Archives of Oto-Rhino-Laryngology 138, 1934; Über die Fehlbildungsnatur der spontan entstandenen Pneumatocelle supramastoidea, in: Acta Oto-laryngologica 25, 1937; etc.

L.: Kürschner, Gel. Kal., 1940/41; O. Novotny, in: MS für Ohrenheilkde. und Laryngo-Rhinol. 84, 1950, S. 81f. (m. B.); Österreichischer Gegenwart, bearb. R. Teichl, 1951; Hundert Jahre Med. Fak. Innsbruck 1869–1969, ed. F. Huter, 2. 1969, S. 400, 402; Nö. Ärztechonik ..., bearb. B. Weinrich, 1991; W. Edelbauer, Das A. ö. Krankenhaus Wr. Neustadt im Spiegel der Zeit 1321–2000, 2000, S. 45, 114, 197; UA, Wien, Stadtarchiv, Wr. Neustadt, NÖ.

(D. Angetter)

**Stupper** Carl, Mediziner und Apotheker. Geb. Wr. Neustadt (NÖ), 30. 6. 1808; gest. Wien, 11. 8. 1874; röm.-kath. – Sohn eines Rauchfangkehrers. – Nach Abschluss des Gymn. 1826 und der phil. Jgg. an der Univ. Wien 1828 absol. S. eine Apothekerausbildung in Baden und war danach in mehreren in- und ausländ. Apotheken tätig; 1834 Mag. pharm. in Wien, vervollkommnete er seine wiss. Ausbildung in Dtlld. Ab 1835 stud. S. Med. an der Univ. Wien; 1842 Dr. med., Mag. obstet. Als Ass. an der Univ. Wien unterrichtete er Physik, Chemie sowie Botanik. Daneben war er als Bez. armenarzt in der Rossau (Wien 9) tätig und praktizierte ab 1850 in der Inneren Stadt (Wien 1). In seiner Diss. „Die Metallvergiftungen“, 1842, befasste er sich mit Vergiftungen durch Arsenik, Quecksilber, Kupfer, Blei, Spießglanz, Silber, Zinn, Chrom, Wismuth, Gold und Eisen und beschrieb deren Wirkungen, Symptome sowie Behandlungsmöglichkeiten. Sein umfangreiches Werk „Medicinish-pharmaceutische Botanik ... vom Jahre 1836 aufgeführten Arzneipflanzen“, 2 Bde., 1841–43, konnte